

Subversion statt Revolte: In seinen Arbeiten beschäftigt sich der Berliner auf ironische Weise mit der Welt der Medien und der Werbung.



Daniel Pflumm

Am Anfang war alles Party und alles Kunst. Crossover nannte man das. Daniel Pflumm kann das Wort nicht mehr hören, er spricht lieber von der unabhängigen Zusammenarbeit zwischen Musikern und Künstlern, von interdisziplinären Projekten, von Clubs, in denen man sich traf, feierte und redete. So wie das „Elektro“, ein illegaler Club, den Pflumm 1993 in Berlin gründete. Damals studierte er an der Kunsthochschule, malte und machte Installationen – und ein paar Versuche mit der Videokamera. „Ich bin mit meiner kleinen Kamera rumgegangen und habe alle gefragt, ob sie mal Hallo sagen.“ Das war sein Anfang im Medium Video. „Epoche machend“, sagt er und lacht. Heute sind Pflumms Clubs „Elektro“ und „Panasonic“ Legenden und Pflumm ein erfolgreicher Künstler. Seine Videos und Leuchtkastenbilder zeigt er in Berlin, New York, London oder Zürich. Allerdings sagt niemand mehr „Hallo“ in seinen Filmen. Seine Anregungen holt sich Pflumm, 32, wie damals, aus dem Fernsehen.

„TV ist für mich Bezugspunkt in Sachen Bilder, mindestens so stark wie die Realität“, sagt er.

Die Werbung, der niemand mehr entgegen kann, ist sein anderes Thema. In einem Video bewirbt Pflumm zwei eigene Internet-Projekte mit der gleichen Ästhetik und Strategie wie kommerzielle Firmen. In „freecustomer.com“ weist er auf kleine Musiklabels und alternative Projekte hin. Das andere, „seltsam.com“, zeigt Links zu merkwürdigen Internet-Seiten.

Für seine Leuchtkastenbilder benutzt er Firmenlogos großer Industrieunternehmen wie Esso, Kraft, MasterCard, KLM, Microsoft oder AT&T. Die Macht, die diese Logos repräsentieren, interessiert ihn, weil man ihr nicht entweichen könne. „Aber“, sagt Pflumm, „man kann reagieren – nicht revolutionär, sondern subversiv und

ironisch.“ Das tut er, indem er den Logos ihren Schriftzug nimmt, ihre Botschaft auslöscht. Er reduziert die Powermarken auf ihren abstrakten Zeichencharakter, macht sie zur leeren Hülse, zur Werbung ohne Namen, zum umrandeten weißen Viereck in der Mitte eines grünen Balkens.

Und weil er gesellschaftsrelevante Arbeiten machen will und er sich trotz aller Subversion und Ironie noch empören kann, will er sich in seinem nächsten Projekt mit den Fernsehberichten von der World-Trade-Center-Katastrophe beschäftigen – besonders mit der Zeile „CNN exclusive“, mit der vom Sender seine Bilder versehen wurden.

Für die nahe Zukunft plant Pflumm die Neuauflage seiner Club-Idee. Diesmal allerdings will er in Berlin, „irgendwo in der polierten Mitte“, einen kleinen Tagesclub aufmachen, wo man sich trifft und redet. Wie damals im „Panasonic“ – der im Untertitel „Für Gerechtigkeit“ hieß. *Ingeborg Wiensowski*

Ausstellung siehe Mönchengladbach.

AMSTERDAM

DER FOTOGRAF UND DER AMERIKANISCHE TRAUM, 1840 BIS 1940: Schon kurz nach der Erfindung der Fotografie bereisten amerikanische Fotografen mit primitiven Apparaten ihr Land und porträtierten Farmer, Pioniere, stolze Hausbauer und Politiker. Später lichteten sie nationale Ikonen wie Buffalo Bill oder Abraham Lincoln ab, dokumentierten die Industrialisierung des Landes, die sozialen Probleme und die wachsenden Städte. 200 Originalaufnahmen von Fotografen wie Walker Evans, Edward Steichen, Alfred Stieglitz oder Paul Outerbridge. Van Gogh Museum. 28.9.2001–6.1.2002, Tel. 0031/20/570 52 00.

BADEN - BADEN

THE BEAUTY OF INTIMACY – LENS AND PAPER: „Die Schönheit des Intimen“ entstehe, so glauben die Ausstellungsmacher, durch Unmittelbarkeit – rund 200 Werke von 59 Künstlern (u.a. Vanessa Beecroft, Maurizio Cattelan, Damien Hirst) sollen beweisen, dass dies besonders bei Arbeiten auf Papier oder Fotos, Videos und Filmen (allesamt durch Linsen aufgenommen) der Fall sei. Kunsthalle. Bis 4.11., Tel. 07221/30 07 63.

BERLIN

ANDY WARHOL. RETROSPEKTIVE: Warhol ist mehr als Pop, er ist ein Mythos. Seine Kunst hat ihn zwar berühmt gemacht, aber zum größten aller Pop-Künstler wurde er, weil er Kunst und Leben nicht trennte. In seiner „factory“ wurde gelebt und gearbeitet, seine Freunde und Lover waren auch die Protagonisten seiner Filme und manchmal auch die Produzenten seiner Kunst. Neue Nationalgalerie. 1.10.–6.11., Tel. 030/266 26 62.



ANDY WARHOL: „SELF-PORTRAIT“ (1964)

FOTOS: JULIA SÖRGE; ANDY WARHOL FOUNDATION FOR VISUAL ARTS / AFS, NY; VG BILD-KUNST, BONN 2001

AUSSTELLUNGEN

ART FORUM BERLIN: Die Berliner Messe behauptet sich gegen die Konkurrenz der großen Kölner Kunstmesse mit einem jüngeren Programm. Die rund 170 eingeladenen Galerien aus 28 Ländern konzentrieren sich auf Kunst der neunziger Jahre. Messehallen am Funkturm. 3.10.–7.10., Tel. 030/28 09 63 90.

SEBASTIÃO SALGADO – EXODUS. FOTOGRAFIEN VON FLUCHT UND HEIMATLOSIGKEIT 1994 BIS 2000: Er gilt als einer der besten Fotojournalisten, die mit ihren Bildern die Schrecken von Kriegen und Hungersnöten zeigen. Kritikern, die Sebastião Salgado vorwerfen, dass seine Aufnahmen von Menschen in der Dritten Welt zu pathetisch, ästhetisch oder sogar romantisch seien, entgegnet der gebürtige Brasilianer: Nur so könne er beim Betrachter Emotionen hervorrufen. Über 200 Schwarzweißfotos im Kronprinzenpalais. 10.10.–27.11., Tel. 030/20 30 40.

CHRISTO & JEANNE CLAUDE: Martin-Gropius-Bau. Bis 30.12., Tel. 030/25 48 61 11.

CHRISTO & JEANNE CLAUDE – WORKS IN PROGRESS: Neuer Berliner Kunstverein. Noch bis 30.12., Tel. 030/280 70 20.

BIELEFELD

DIE UNHEIMLICHE FRAU: Kunsthalle. Noch bis 18.11., Tel. 0521/32 99 95 00.

BONN

LANDSCHAFTEN VON BRUEGHEL BIS KANDINSKY: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik. Noch bis 25.11., Tel. 0228/917 12 00.

CHEMNITZ

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF: Kunstsammlungen. Noch bis 13.1.2002, Tel. 0371/488 44 24.

DORTMUND

KARL SCHMIDT-ROTTLUFF. EIN MALER DES 20. JAHRHUNDERTS: Den 159 Arbeiten aus fast 70 Jahren von Schmidt-Rottluff, der Anfang des vergangenen Jahrhundert zusammen mit Kollegen die Künstlergruppe „Brücke“ gründete, werden 23 Werke anderer Künstler gegenübergestellt. Die Ausstellung wandert nach Kiel und Leipzig. Museum am Ostwall. 30.9.2001–6.1.2002, Tel. 0231/502 32 47.

DÜSSELDORF

DIE ANDERE MODERNE. DE CHIRICO/SAVINIO: Schopenhauer und Nietzsche war die Lieblingslektüre der beiden Brüder Giorgio de Chirico und Alberto Savinio. Dort



IN DORTMUND KARL SCHMIDT-ROTTLUFF: „HÄUSER AM KANAL“ (1912)

entdeckten sie die „schreckliche Leere“, die das Bewusstsein des modernen Menschen ihrer Meinung nach prägte. Solche Denkprozesse wollte de Chirico malen, nicht das Sichtbare. „Metaphysische Kunst“ wurden seine Bilder mit leeren, arkadengesäumten Plätzen, langen Schatten, Statuen, Schornsteinen und Gliederpuppen genannt, für die sein Bruder Savinio, Musiker, Schriftsteller und Maler, die kunsthistorische Theorie formulierte. Die rund 100 Bilder von de Chirico und die 30 seines Bruders wandern nach München. Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Bis 2.12., Tel. 0211/838 10.



IN DÜSSELDORF GIORGIO DE CHIRICO: „DIE SCHWEIGENDE STATUE (ARIANE)“ (1913)

ALTÄRE: Museum Kunst Palast. Noch bis 7.1.2002, Tel. 0211/899 24 60.

DRESDEN

DIE BRÜCKE IN DRESDEN 1905 BIS 1911: 300 Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle und Grafiken von den vier Gründern der Dresdner Künstlergruppe „Brücke“ Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl und den späteren Mitgliedern Emil Nolde, Max Pechstein, Cuno Amiet und Otto Müller. Dresdner Schloss. 20.10.2001–6.1.2002, Tel. 0351/491 46 19.

ESSEN

HANS HANSEN. SACHAUFNAHMEN: Sachliche Produktfotografie ist meistens Auftragsarbeit und trägt daher nicht unbe-

dingt die Handschrift des Fotografen. Der Hamburger Hans Hansen gilt als Purist der Sachfotografie, aber seine ausgestellten 85 Aufnahmen sind Bilder von Dingen, nicht einfach Abbildungen. Museum Folkwang. 30.9.–2.12., Tel. 0221/884 51 00

WILLIAM TURNER: Museum Folkwang. Noch bis 6.1.2002, Tel. 0201/884 50 02.

FELLBACH

8. TRIENNALE KLEINPLASTIK: Alter Kelter. Noch bis 21.10., Tel. 0711/585 13 64.

FRANKFURT / MAIN

NELLY. IM LICHTHE HELIOS: Wanderschau mit Aufnahmen der griechischen Fotografin Elli Souyoutzoglou-Seraidarisi, die sich Nelly nannte. Sie fotografierte klassische Tempel und aktuelle Mode, Bauern, Akte, Landschaften und Hochhäuser. Nachdem Nelly in Dresden Malerei, Musik und Fotografie studiert hatte, eröffnete sie Mitte der zwanziger Jahre ein Atelier in Athen und lebte später in New York. 1998 starb sie in Griechenland. Städel. Bis 25.11., Tel. 069/605 09 80.

DUANE HANSON. MORE THAN REALITY: Schirn Kunsthalle. Noch bis 6.1.2002, Tel. 069/299 88 20.

GRAZ

ABBILD: In der Kunst rückt derzeit die realistische Darstellung des Menschen mit Figur und Porträt wieder in den Mittelpunkt. Dazu werden Arbeiten von 50 internationalen Künstlern gezeigt, darunter Louise Bourgeois, Maurizio Cattelan, Antony Gormley, Martin Kippenberger, Maria Lassnig, Sharon Lockhart, Cindy Sherman, Thomas Struth, Wolfgang Tillmans und Jeff Wall. Landesmuseum Joanneum. 6.10.–16.12., Tel. 0043/316/81 60 70.

HAMBURG

MONETS VERMÄCHTNIS. SERIE – ORDNUNG UND OBSESSION: Claude Monet malte immer wieder die gleichen Getreideschober: an einem Spätsommernmorgen, im Winter, bei Sonnenuntergang. Dem Russen Alexej von Jawlensky hatten es Gesichter angetan, immer der gleiche Typus, aber jedes verschieden. Andy Warhols 40 „Two Dollar Bills“ unterscheiden sich allerdings überhaupt nicht mehr – sie sind seriell gedruckt. 120 Werke von rund 30 obsessiven Künstlern. Kunsthalle. 28.9.–6.1.2002., Tel. 040/428 54 26 12.

WOLFGANG TILLMANS/ELIZABETH PEYTON/ THE CONTEMPORARY FACE: Die Amerikanerin (siehe kulturSPIEGEL 9/1998) malt scheinbar neorealistische Porträts von Personen, die sie bewundert – von Ludwig II. genauso wie von John Lennon. Wolfgang Tillmans zeigt in acht Räumen Foto-Installationen mit Porträts, Land-



WOLFGANG TILLMANS: „BLUSHES N. 19“ (2000)

schaften, Stilleben und abstrakten Aufnahmen sowie eine Videoinstallation. Die dritte Ausstellung präsentiert Porträtkunst aus den letzten 50 Jahren von zehn Künstlern wie Andy Warhol, Pablo Picasso und Alex Katz. Deichtorhallen. Bis 13.1.2002, Tel. 040/32 10 30.

BJÖRN DAHLEM / SIMON STARLING: Kunstverein. Noch bis 21.10., Tel. 040/32 21 57.

HANNOVER

„SCHÖN, ORDENTLICH, DEUTSCH“. DESIGN IM NATIONALSOZIALISMUS: Auch die Nazis hatten schon eine „Corporate Identity“, die besonders in ihren sorgfältigen Inszenierungen der Macht oder im Wirtschafts- und Produktdesign zum Ausdruck kam. Beispiele und eine Dokumentation im Kestner Museum. Bis 11.11., Tel. 0511/16 84 21 20.

OBSESSION. SAMMLUNG KLEWAN: Immer mehr öffentliche Institutionen zeigen Privatsammlungen – oft aus Geld- und Zeitmangel, denn die wissenschaftliche Erarbeitung einer Ausstellung ist aufwendig. Nach der Sammlung Falckenberg zeigt jetzt der Galerist Helmut Klewan 300 Werke aus seinem Besitz. Die Sammlung zeigt die individuellen Vorlieben des Münchners – neben Picasso, Giacometti, Masson und Dubuffet hat er Salonbilder des 19. Jahrhunderts und Kitschobjekte gekauft. Dazu kommen Bilder von Zeitgenossen wie Hans Staudacher, Hermann Nitsch, Günter Brus und einige junge, unbekannte Maler. Kestner Gesellschaft. Bis 14.10., Tel. 0511/70 12 00.



IN HERTEN MARLA SWEENEYS: „USA KIDDIE POOL“ (1998)

HERTEN / RUHRGEBIET

6. INTERNATIONALE FOTOTAGE HERTEN UND MONAT DER FOTOGRAFIE IM RUHRGEBIET:

Fotofestival mit rund 50 Ausstellungen, Workshops, Symposien, Vorträgen und Events. Ein Schwerpunktthema ist „Europa“, aber auch der Bildjournalismus mit einer Preisverleihung und einer Retrospektive. Ausstellungen an verschiedenen Orten in der Stadt und im Ruhrgebiet. (Info: www.dasbildforum.de) 27.9.-21.10., Tel. 02366/93 58 40.

AUSSTELLUNGEN

HUMLEBÆK

DAVID HOCKNEY: „Der Ursprung aller Kunst, der Ursprung aller Kreativität ist Liebe“, hat Hockney einmal gesagt. Er liebt die Welt, seine Malerei, seine Modelle und malte schöne Akte, sonnenblaue Swimmingpoolbilder mit jungen Beachboys, makellose Interieurs und kalifornische Landschaften zwischen Pop-Art und Fotorealismus. Wanderschau mit rund 50 Arbeiten aus allen Werkphasen. Louisiana Museum of Modern Art. 12.10.2001–27.1.2002, Tel. 0045/49/19 07 19.

Im selben Haus noch bis 9.12.:

THE ARCHITECT'S STUDIO: LORD FOSTER.

KARLSRUHE

KEITH HARING – HEAVEN AND HELL: „Keith Haring ist in unserer Cafeteria ange stellt“, stand 1978 auf dem Plakat seiner ersten Ausstellung in einem Pittsburger Restaurant. Ein paar Jahre später wurde er wie ein Pop-Star gefeiert. Seine Strichfiguren malte er auf Autos und die Berliner Mauer; er ließ T-Shirts, Bettwäsche sowie Postkarten mit seinen Motiven bedrucken. Trotzdem träumte er davon, neben den Gemälden seiner Vorbilder Paul Klee oder Jean Dubuffet im Museum of Modern Art zu hängen. Haring starb

1990, gerade 31 Jahre alt, an Aids. ZKM/Museum für Neue Kunst. Bis 6.1.2002, Tel. 0721/81 00 13 00.

KÖLN

SAMMLUNG CORBOUD: Wallraf-Richartz Museum.

Noch bis 9.12., Tel. 0221/22 12 11 19.

LEVERKUSEN

CENTRAL. ARTLAB: NEUE KUNST AUS MITTELEUROPA. Kunst aus Österreich ist



IN HUMLEBÆK DAVID HOCKNEY: „TWO BOYS IN A POOL“ (1965)

relativ unbekannt, und Länder wie Kroatien, Slowenien, Ungarn oder die Slowakei sind Niemandsländer in der Kunst. Das will die Szene mit Arbeiten von Künstlern aus Mitteleuropa ändern. Museum Morsbroich. Bis 13.1.2002, Tel. 0214/85 55 60.

LONDON

SURREALISM: DESIRE UNBOUND. Riesige Surrealismus-Schau mit wichtigen Schlüsselwerken von Giorgio de Chirico, Marcel Duchamp, Max Ernst, Salvador Dalí, René Magritte, André Masson und Arshile Gorky sowie Fotografien von Man Ray und surrealistische Filme. Die Ausstellung wandert anschließend nach New York. Tate Modern.

Bis 1.1.2002, Tel. 0044/20/78 87 80 08.

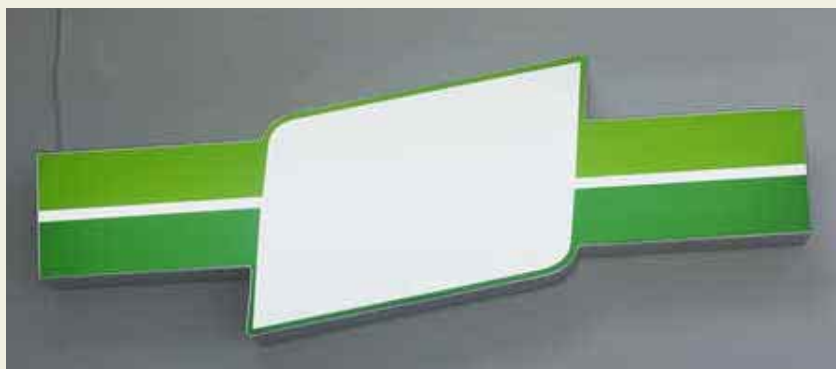
Im selben Haus noch bis 9.12.:

KATHARINA FRITSCH.

MÖNCHENGLADBACH

FUTURELAND2001.COM: Vor einigen Jahrzehnten war das Jahr 2001 der Inbegriff für Futurologie und Science-Fiction. Jetzt fragt man sich ein bisschen enttäuscht, was denn aus den Phantasien von gestern geworden ist. Vielleicht sind es die Utopien, Sehnsüchte und Visionen für die Zukunft, die junge Künstler wie Björn Dah-

AUSSTELLUNGEN



IN MÖNCHEGLADBACH LEUCHTKASTEN VON DANIEL PFLUMM: „O.T.“ (2001)

lem, Tacita Dean, Christian Jankowski, Daniel Pflumm (siehe Porträt), Fiona Tan und Grazia Toderi in „Futureland“ in ihren Bildern, Videos und Computeranimationen umsetzen. Ein Teil der Ausstellung ist in Venlo zu sehen. Museum Abteiberg. Bis 6.1.2002, Tel. 02161/25 26 31.

MÜNCHEN

DORA MAAR & PABLO PICASSO. EINE GE-FÄHRliche LiebSchaft: Als Picasso Dora Maar kennen lernte, war sie schon eine geschätzte Fotografin mit eigenem Atelier und Ausstellungen in Paris. Maar fotografierte surrealistisch, aber sie dokumentierte auch das Leben Arbeits- und Obdachloser. Als sie 1936 die Geliebte Picassos wurde, begann sie zu malen und dokumentierte nur noch ihr Leben mit Picasso und dessen Arbeiten. Rund 200 Fotos von Maar, dazu 30 Ölbilder und Zeichnungen, Dokumente und 10 Bilder von Picasso, die Dora Maar zeigen. Haus der Kunst. 12.10.2001–13.1.2002, Tel. 089/21 12 71 23.

„NYLON UND CAPRISONNE“: Modemuseum im Stadtmuseum.

Noch bis 3.2.2002, Tel. 089/23 32 73 70.

LOOP: Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung. Noch bis 4.11., Tel. 089/22 44 12.

MÜNSTER

ALESSANDRO MENDINI: Westfälisches Landesmuseum.

Noch bis 21.10., Tel. 0251/59 07 01.

ROTTERDAM

HIERONYMUS BOSCH: Nur 25 Bilder sind von Hieronymus van Aken (ungefähr 1450 bis 1516) aus Hertogenbosch bekannt, der sich nach seinem Heimatort Hieronymus Bosch nannte. 18 davon sowie 7 Zeichnungen zeigt diese Ausstellung, dazu Bilder von Malern, die ihn bewunderten oder ganz einfach kopierten. Den Gegenwartsbezug stellen Werke von Künstlern wie Robert Gober und Pipilotti Rist her. Boijmans Van Beuningen. Noch bis 11.11., Tel. 0031/10/441 94 00.

PANORAMA ROTTERDAM: Kunsthal. Noch bis 6.1.2002, Tel. 0031/10/440 03 01.

SAARBRÜCKEN

KULTUR DES BIEDERMEIER. DER MALER

LOUIS KREVEL: Saarland Museum.

Noch bis 11.11., Tel. 0681/996 40.

TÜBINGEN

JOSEPH BEUYS „THE SECRET BLOCK FOR A SECRET PERSON IN IRELAND“: Kunsthalle. Noch bis 4.11., Tel. 07071/969 10.

VENEDIG

BALTHUS: Palazzo Grassi. Noch bis 6.1.2002, Tel. 0039/041/522 98 75.

LA BIENNALE: Giardini di Castello. Noch bis 4.11., Tel. 0039/041/521 88 61.

PLATEAU DER MENSCHHEIT: Corderie, Artiglierie, Tese und Gaggiandre. Bis 4.11., Tel. 0039/041/521 88 61.

WIEN

STURM DER RUHE. WHAT IS ARCHITECTURE?

In einer neuen, fast 1000 Quadratmeter großen Halle hinterfragt die Ausstellung die heutige Bedeutung von Architektur und Bauen. Ausgangspunkt sind unspektakuläre Bauten, die aber „konzeptionelle Kompetenz besitzen“. Architekturzentrum. 11.10.2001–4.3.2002. Tel. 0043/1/522 31 15.

ERÖFFNUNG DES LEOPOLD MUSEUM: Nach langen komplizierten Verhandlungen mit dem Sammler-Ehepaar Rudolf und Elisabeth Leopold eröffnet nun das Museum mit der Stiftung Leopold: der größten Egon-Schiele-Sammlung sowie Arbeiten von Künstlern wie Oskar Kokoschka, Gustav Klimt oder Alfred Kubin. Leopold Museum im Museumsquartier. Bis 31.12., Tel. 0043/1/52 57 00.

FLASH AFRIQUE: Kunsthalle. Noch bis 11.11., Tel. 0043/1/521 89 33.

WUPPERTAL

ADOLPH GOTTLIEB: Von der Heydt-Museum. Noch bis 11.11., Tel. 0202/563 62 31.